

Fähigkeiten entwickeln

Die EMS fördert Projekte ihrer Mitgliedskirchen nicht nur finanziell. Die Verbindungsreferate begleiten die Projekte fachlich, und der Bereich Projektförderung bietet ihnen Beratung und Kapazitätsentwicklung in professionellem Projektmanagement an. Der EMS-Missionsrat stellt derzeit sogar Sondermittel für das Capacity Development von Projektleitern der strukturschwächeren Kirchen der Gemeinschaft zur Verfügung. Die neun indonesischen Mitgliedskirchen gehören dazu. Sie baten vor allem um Trainings in wirkungsorientiertem Projektmanagement, um zu lernen, wie sie mit ihren Vorhaben echte, positive Veränderungen („Wirkungen“) für die Menschen in ihren Regionen erzielen können.

Vor einem Jahr führte die EMS-Projektförderung ein erstes solches Training für 30 Leitungsverantwortliche auf Bali durch. Das Training erwies sich als Erfolg, deshalb baten die Kirchen um ein Aufbau-Training speziell zum Monitoring und zur Evaluierung ihrer Projekte und um ein



In Kleingruppen erarbeiten die Teilnehmenden einen wirkungsorientierten Projektansatz.

weiteres Basistraining für eine zweite Riege Projektverantwortlicher. Beide Trainings fanden im März diesen Jahres statt. In allen Trainings war die Leidenschaft der Verantwortlichen für ihre Projekte und die Freude darüber, neue Werkzeuge und Methoden an die Hand zu bekommen, spürbar. Der Präsident der Minahasa-Kirche, Henny Sumakul, fasste es so zusammen: „Wir haben gelernt, unsere Projekte von dem her, wie wir Situationen konkret verändern wollen, zu planen – das ist ein neues Paradigma und eine gute Basis für den künftigen Erfahrungsaustausch zwischen den Projekten in der EMS-Gemeinschaft.“

Christine Grötzinger

Der Stiftungsrat der EMS hat zwei neue Mitglieder

Der Vorsitzende der EMS-Stiftung „Mission in Partnerschaft“, Landesbischof Frank Otfried July, begrüßte am 16. April 2015 Oberkirchenrat i.R. Johannes Stockmeier, ehemaliger Präsident des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland, und Pfarrer Jürgen Kaiser, Geschäftsführer im Evangelischen Medienhaus Stuttgart, als neue Mitglieder im Gremium. Beide sind seit Jahren mit der EMS-Gemeinschaft vertraut. Johannes Stockmeier ist seit seiner Zeit als Ökumene-Referent der Evangelischen Landeskirche in Baden der EMS verbunden. Er war viele Jahre Mitglied des EMS-Missionsrats. Bei Jürgen Kaiser besteht durch Basler

Missionare in der eigenen Verwandtschaft eine Verbindung zur EMS-Gemeinschaft. „Wir treten hier an, um uns über die Sitzungen des Stiftungsrates hinaus für die Belange der EMS einzusetzen“, so Johannes Stockmeier.

Gabriele Krebs / Jürgen Reichel

EMS-Stiftung

„Mission in Partnerschaft“

Die Stiftung der EMS verwaltet Mittel, deren Erträge den Projekten der EMS-Gemeinschaft zugutekommen. Zustiftungen sind immer willkommen. Mehr Informationen unter: www.ems-stiftung.org

Süd-Süd-Austausch wiederbelebt

„Liebe Hae-Lyn, anbei findest du eine Karte von Südindien, in der deine Einsatzstelle verzeichnet ist: das Women Workers Training Center in Nagalapuram.“ So oder so ähnlich stand es in einer der zahlreichen E-Mails, die zwischen der koreanischen Freiwilligen PARK Hae-Lyn und dem ÖFP-Team hin und her gingen. Nach fast zehn Jahren konnte der Süd-Süd-Austausch des Ökumenischen FreiwilligenProgramms (ÖFP), der zwischenzeitlich etwas eingeschlafen war, in diesem Jahr zu neuem Leben erweckt werden. Und wie das immer so ist – allem Neuen wohnt zwar ein Zauber inne, aber auch



privat

PARK Hae-Lyn arbeitet gemeinsam mit einer deutschen Freiwilligen am Women Workers Training Center in Indien mit.

viel Unsicherheit: ein Vertragsmuster musste erarbeitet werden, welches Visum braucht man, um von Korea nach Indien zu reisen, wer zahlt die Versicherung und vieles mehr. Aber wenn alle Beteiligten Hand in Hand arbeiten, können solche Hürden relativ problemlos gemeistert werden. Die Zusammenarbeit zwischen der Presbyterianischen Kirche in der Republik Korea, der Kirche von Südindien und der EMS hat jedenfalls vorbildlich funktioniert. Und es gibt auch schon eine weitere Anwartschaft: eine Freiwillige aus Indonesien möchte gern im Herbst nach Japan ins Asian Rural Institute.

Birgit Grobe-Slopianka